

Unsere Toten

D. Dr. Friedrich Karl Hans Ulmer

In der Geschichte des Martin-Luther-Bundes hat der Name Friedrich Ulmers eine bleibende Bedeutung. Er hat die zunächst nur lose miteinander verbundenen Vereine des lutherischen Gotteskasten zum Bunde zusammengefaßt und dadurch die Arbeit an der lutherischen Diaspora wesentlich verstärkt. In Erlangen schuf er eine arbeitsfähige Hauptgeschäftsstelle und errichtete das Diasporatheologenheim, das schon in den ersten Jahren seines Bestehens Studenten der Theologie aus den lutherischen Kirchen in aller Welt erwünschten und bedankten Dienst tat. Um Pfarrern und Gemeinden beim Kauf theologischer und allgemein christlicher Bücher die Gewißheit zu geben, zuverlässig lutherische Werke zu bekommen, gründete er den Martin-Luther-Verlag, der im „Dritten Reich“ abgestoßen werden mußte. Der Professor der Theologie, dessen Amt es war, das Gesamtgebiet der praktischen Theologie wissenschaftlich zu bearbeiten und den werdenden Pfarrern nahezu bringen, half dem Bundesleiter des Martin-Luther-Bundes die Diasporamission streng theologisch und kirchlich — als „organisches Kirchenwerk“ — zu verstehen. In seiner gütigen leutseligen Art, die, wo er es kirchlich als notwendig erkannte, auch scharf und zugespitzt zu reden verstand, fand er rasch Zugang zu den Herzen der Pfarrer und Gemeinden in der Diaspora. Sein Heimgang am 18. August 1946 hat darum nicht nur in der Nähe, sondern auch bei den Glaubensgenossen in der Ferne herzliche Teilnahme und Trauer ausgelöst.

Für seine Arbeit im Martin-Luther-Bund brachte er neben den erwähnten persönlichen Voraussetzungen eine reiche Amtserfahrung mit. Friedrich Ulmer war am 15. März 1877 in München geboren. Hier fand er nach wohlbestandener theologischer Aufnahmeprüfung im Jahre 1900 seine erste Verwendung im geistlichen Amt als Kandidat des Münchener Predigerseminars. Seit 1901 diente er in der Münchener Diaspora als „ständiger Vikar“ in Perlach, um darnach in Adelshofen bei Rothenburg eine mittelfränkische Dorfgemeinde zu betreuen. Seine besonders eindringlichen Kenntnisse auf dem Gebiete des Alten Testaments verschafften ihm einen mehrmonatlichen Aufenthalt beim Deutschen Evangelischen Institut für Altertumswissenschaft des heiligen Landes in Jerusalem. Nach seinem Kriegsdienst als Feldgeistlicher vertauschte er das Land mit der Großstadt, als er 3. Pfarrer bei St. Jakob in Nürnberg wurde. Das Vertrauen der Kirchenleitung berief ihn 1920 zum Dekan nach Dinkelsbühl. Als Birekstümmers Nachfolger wurde er 1924 Ordinarius für praktische Theologie, Pädagogik und Didaktik in Erlangen. Aus dieser Arbeit, die aufs schönste die des Bundesleiters des Martin-Luther-Bundes ermöglichte und befruchtete, riß ihn die Ruhestandsversetzung des nationalsozialistischen Kultusministeriums am 10. Juli 1937. Warum? Er hatte in der Zeitschrift „Lutherische Kirche“ 1936 zu der Rede des Dr. Ley am 1. Mai 1936 klar und tapfer Stellung genommen und die Zumutung ab-

gelehnt, seinen Artikel zu widerrufen. Der so entschieden für eine bekennnis-
klare und bekennende lutherische Kirche Eintretende — schon 1934 drang
er auf eine Vereinigte Lutherische Kirche — war lästig geworden und wurde
kaltgestellt. Seine Kirche dankte ihm sein „christliches und mannhaftes
Zeugnis“ und versicherte ihn, daß dadurch „im Urteil der christlich und
kirchlich Denkenden“ seine „Würde als Professor der evang.-luth. Theologie
nur noch bestätigt und bekräftigt worden ist“. Er ließ sich nicht erbittern,
blieb bis zuletzt voller Pläne für seine lutherische Kirche in der Heimat und
in der Diaspora und diente ihr in der Stille mit herzlicher Fürbitte. Über
sein Grab hinaus in die Ewigkeit folgt ihm der Dank seiner bayerischen
Kirche und der lutherischen Kirchen der Welt und vereint sich mit dem
Dank des Martin-Luther-Bundes, des Werkes, das seinem Herzen bis zuletzt
am nächsten stand. Er ruhe in Frieden und das Ewige Licht leuchte ihm!

Lie. Dr. Tobias Pöhlmann

Am 29. Januar 1946 verstarb in Erlangen Studienprofessor Lic. theol.
Dr. phil. Tobias Pöhlmann, der Kassenführer des Martin-Luther-Bundes.
Dem Bundesleiter und dem Generalsekretär war er ein lieber Freund und
treuer Helfer, der die Arbeit des Bundes seelsorgerlich mittrug und ein ge-
wissenhafter Verwalter seiner Gelder war. Als tief in der Schrift gegründeter,
dem lutherischen Bekenntnis aus Überzeugung zugetaner Theologe von um-
fassender Bildung, die er als Goethekenner auch literarisch in den Dienst der
Kirche stellte („Die humanistische und die christliche Gemeinde“), hat er das
Werk des Martin-Luther-Bundes theologisch zu durchdringen sich bemüht
und hätte ihm sicher noch manche wertvolle Studie gewidmet, wenn ihn
nicht Gottes Ruf so rasch heimgeholt hätte. Tobias Pöhlmann war am
28. März 1889 als Pfarrerssohn in Steppach bei Bamberg geboren und wurde
— früh Doppelweise geworden und von mancher Krankheitsnot heimgesucht —
einen stillen Lebensweg geführt. Appetshofen im Ries, wo er Pfarrer war, und
Erlangen, wo er seit 1923 als Religionslehrer wirkte, waren die Haupt-
stationen. Im Kriege leistete er Amtsaushilfe in Nördlingen, Donauwörth und
zuletzt in Schwabach, wo er dem jetzigen Bundesleiter als Freund und Amts-
bruder besonders verbunden war. Sein Gedächtnis aber bleibt unter uns
in Segen.

München

Christian Stoll †

Unsere Hilfswerke

SACHSENMÜHLE

Flüchtlings- und Erholungsheim des Martin-Luther-Bundes
Geistlicher Heimleiter: Pfarrer Erwin Meyer, Sachsenmühle,
Post Behringersmühle, Fränkische Schweiz
Postscheckkonto des Martin-Luther-Bundes, Nürnberg 405 55
Anfragen und Anmeldungen sind sowohl beim geistlichen Heimleiter
wie auch bei der Bundeskanzlei in Erlangen möglich